

Rede am 01.10.2026 „Frieden statt NATO“

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

danke, dass ihr da seid, dass viele Menschen aus Münster, meiner Heimatstadt, und von weit her in unsere Stadt gekommen sind. Gemeinsam und unüberhörbar bringen wir unseren Protest zum Ausdruck darüber, dass die **Nato**, die aktuell das größte Aufrüstungsprogramm seit den Zeiten des Kalten Krieges umsetzt, ausgestattet mit einem Etat von Eineinhalb Billionen US-Dollar, in unserem Historischen Rathaus den Friedenspreis der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe erhält. Wir sehen hier das Erbe Münsters als Stadt des Westfälischen Friedens verhöhnt und sagen entschieden: Nicht mit uns - DAS wollen wir nicht!

Die Nato sei ein friedensstiftendes Bündnis wird vom 1. Vorsitzenden der Gesellschaft gesagt. Wir sagen: das Gegenteil ist leider der Fall! Die Aufrüstung „whatever it takes“ – so drückte sich kürzlich unser Bundeskanzler aus – diese Aufrüstung macht unsere Welt immer unsicherer und ein Krieg mit Russland, der zweitstärksten Atommacht, wird laut zahlreicher Analysen immer wahrscheinlicher. Und den werden wir dank hochautomatisierter Waffensysteme und inzwischen teilweise unkontrollierter KI -Prozesse nicht überleben. Das wollen wir nicht, liebe Freundinnen und Freunde – wir wollen eine friedliche Zukunft für unsere **Kinder**, für unsere **Enkel** und für alle Menschen hier und weltweit!

Wie kann es außerdem sein, dass ein friedensstiftendes Bündnis jetzt zum wiederholten Mal Mitte Oktober im Rahmen des Manövers „Steadfast Noon“ trainiert, die in Büchel lagernden amerikanischen Atombomben an Kampffjets zu montieren und sie in den Einsatzzielen abzuwerfen? Ich lade sehr herzlich ein zu den Protestveranstaltungen in Büchel am 10. Oktober und in Nörvenich am 17. Oktober.

Und ich frage mich: haben wir nichts, aber auch gar nichts aus der Geschichte gelernt? Haben wir nicht gelernt, dass Aufrüstung immer Angst beim Gegner erzeugt, dass Aufrüstung eine Rüstungsspirale in Gang setzt, die Feindschaft vertieft und die gegenseitigen Hassgefühle steigert? Das geht bis hin zur **Entmenschlichung** des Gegners, damit Kriegsvorbereitung – ja, letztlich Kriegführung - in der Bevölkerung Unterstützung findet. Und Krieg bedeutet immer das, was im Grunde des Herzens jeder Mensch verabscheut: andere Menschen zu töten – ob auf dem Schlachtfeld oder heute anonym auf Knopfdruck. Im Krieg verlieren wir alle unsere Menschlichkeit.

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, ich spreche hier für die internationale, ökumenische Friedensbewegung pax christi. Der Name ist bereits Programm: Wir stehen für den christlichen Auftrag zum Frieden, zu Gewaltfreiheit, Versöhnung und zum Gebot der Feindesliebe. Ja – das ist eine Herausforderung, eine echte Zumutung. Aber ohne dass wir zuerst den Gegner als Menschen sehen mit den gleichen Bedürfnissen, die wir selbst haben, ohne das **Zuhören** und **Verstehen** der anderen Seite, des sogenannten Feindes – ist Frieden nicht zu haben. Das sind die Grundregeln jeglicher Diplomatie: Respekt vor dem Gegenüber, Zuhören und Verstehen. **Frieden und Sicherheit sind unteilbar und nicht auf Kosten anderer zu haben, sondern immer nur gemeinsam.**

Und dieses **Gemeinsam** ist selbstverständlich international und schließt die ganze Menschheitsfamilie mit ein, denn Rüstung tötet schon jetzt. Nicht nur die wachsende Kriegswirtschaft, ebenso unser auf ständig steigenden Profit hin orientiertes Wirtschaftssystem sorgen seit Jahrzehnten für immer mehr Armut und Ungleichheit - bei uns und weltweit. „Diese Wirtschaft tötet“ – die klaren Worte nannte Papst Franziskus schon 2013 beim Namen. Für den steigenden Bedarf an modernster Waffentechnik,

Kampfflugzeugen und Munition werden immer mehr Rohstoffe benötigt. Ich konnte im letzten Jahr in den Osten der DR Kongo reisen. Die Begegnungen dort und in anderen afrikanischen Ländern haben mich tief beeindruckt. Der Kongo ist ein Land, das seit 30 Jahren Schauplatz bewaffneter Konflikte ist, die durch den Kampf um den Zugang zu den wertvollen Rohstoffen für die Kriegswirtschaft, für die grüne Energiewende und für unseren Wohlstand befeuert wird. **Nur Gerechtigkeit** schafft nachhaltigen Frieden - der Einsatz für Frieden und für eine solidarische Welt, in der **jeder** Mensch die gleichen Rechte und die gleiche Würde hat, gehört zusammen. Schluss muss endlich sein mit dem Wahnsinn, dass die Kriegswirtschaft alle Ressourcen verschlingt, die für ein gutes Leben für **alle** Menschen reichlich in unserer Welt vorhanden sind!

Dafür stehen wir **gemeinsam** hier, liebe Freundinnen und Freunde, ich danke euch fürs Zuhören!

Maria Buchwitz, Diözesanvorsitzende pax christi DV Münster